

1928

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

über Daniel 6.

Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 2

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

ÜBER DANIEL 6

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN
1902, NR. 2

Durch den Propheten Hesekiel (14, V. 14) werden uns die drei Männer, Noah, Daniel und Hiob, als Vorbilder hingestellt. Wir, die wir darauf warten, vor den kommenden Gerichten errettet zu werden, zu denen der HErr gesagt hat: „So seid nun wacker allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn (Luc. 21, 36), wir sollen das Leben und Ende dieser drei Männer anschauen und ihrem Glauben nachfolgen. So werden wir die Würdigkeit erlangen, um den Gerichten zu entfliehen. Den Glauben Noahs zu einer Zeit, wo die Menschen nicht glaubten, wie St. Petrus sagt (1. Petri 3), die Liebe eines Daniel, die sich in den feurigsten Prüfungen als echtes, lauterer Silber bewährte, die lebendige Hoffnung eines Hiob, der, als ihm alles genommen wurde, sprach: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“, der die Hoffnung der Auferstehung, die fröhliche Hoffnung des ewigen Lebens festhielt, als für ihn alles Sichtbare und Zeitliche verging.

Diese drei: „festen Glauben, freudige Hoffnung, Heilige Liebe“, will der HErr bei und in denen finden und zur Vollendung bringen, die Er versiegelt hat als Erstlinge für Gott und das Lamm.

Mit jedem Maß von göttlicher Gnade ist auch ein entsprechendes Maß von Leiden, Prüfungen und Demütigungen verbunden. Daniel hatte viel Gnade von Gott empfangen. Gott hatte ihm Würde und hohes Ansehen in dieser Welt geschenkt, und was noch köstlicher war, er war reich in Gott, reich an Liebe und Glauben und Vertrauen auf Gott. Er musste aber auch geprüft werden, ob er sich der hohen Gnade würdig zeigte, er musste bewährt werden. Die, welche der Sohn Gottes bekennen wird vor Seinem Vater und vor Seinen heiligen Engeln, müssen zuvor Ihn bekannt haben, sie müssen die Probe bestanden haben, der HErr muss sprechen können, ohne dass der Verkläger eine Einwendung machen kann. „Ihr aber seid's, die ihr beharrt habt bei Mir“ in Meinen Anfechtungen (Luc. 22, 28. 29.) Wir wissen, dass der Verkläger bei Hiob Einwendungen machte, dass er seine Frömmigkeit in Zweifel zog, und Gott ließ es zu, dass Hiob den Beweis lieferte, dass er nicht bloß in guten, sondern auch in bösen Tagen an seinem Gott festhielt. Daniel hat auch die feurige Prüfung seiner Liebe bestanden. Er hat sein Vertrauen nicht weggeworfen. Er hat seinem Gott vertraut und Ihn dadurch geehrt,

und die große Belohnung seines Vertrauens erfahren, denn er empfing noch mehr Gnade und Herrlichkeit.

Wollen wir uns nun wundern, wenn der HErr auch unsern Glauben und unsre Liebe auf die Probe stellt, ob sie köstlicher erfunden werden, als das vergängliche Silber und Gold, das durchs Feuer bewährt wird? Es heißt im Propheten Jeremia (C. 12, 5.) „Wenn dich die müde machen, die zu Fuße gehen, wie will dir's gehen, wenn du mit den Reitern laufen sollst?“ Es sind Fußgänger, die wir an Leiden und Prüfungen bisher erfahren haben. Wenn uns die müde machen, wie soll's uns gehen, wenn der HErr mehr von uns fordert? Sprach Er nicht zu Petrus (Joh. 21, 18. 19.) Wahrlich, Ich sage dir: „Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hinwolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst?“ Junge Kinder werden auf Armen der Liebe getragen und bekommen Milch zu trinken, denn sie können nicht mehr vertragen, darum sprach der HErr: „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen!“ (Joh. 16, 12.)

Erwachsene müssen allein gehen und die verliehene Kraft gebrauchen. So ist es auch im geistlichen Leben. Der HErr schreitet vorwärts zur Vollendung

Seines Ratschlusses. Er bleibt nicht bei den Anfangsgründen christlicher Lehre und christlichen Lebens stehen. (Hebr. 6.) Es muss sich nun zeigen, welchen Grund der HErr in uns gelegt hat, ob wir nicht mehr Kinder sind, sondern zum Mannesalter in Christo hinanwachsen, stark in dem HErrn und in der Macht Seiner Stärke, auch größere Lasten zu tragen und größeren Anforderungen an unsern Glauben und an unsre Liebe zu genügen. O lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsres Glaubens, und auf Ihn unser ganzes Vertrauen setzen, denn wer sich lässt dünken, er stehe, und hält seine Liebe und seinen Glauben für stark, der überhebt sich und wird bald, wie einst Petrus, fallen. Wer aber Ihm, dem HErrn, voll Zuversicht alles, was er ist und hat, übergibt, der darf sich nicht fürchten, denn Jesus der HErr ist ein ewiger Fels, der nie wankt, dessen Hülfe nie versagt. Wie Er geglaubt und vertraut hat, der menschgewordene Gottessohn, wie Er überwunden hat, und Sein Lohn war die Erhöhung und die ewige Herrlichkeit, — also wird Er auch die Seinen durch Leiden und Prüfungen zu noch größerer Herrlichkeit führen, ja zu der ewigen Herrlichkeit, alle, die nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Sie werden ihren Lohn empfangen in der Wiedergeburt, am Tage Seiner Herrlichkeit und Seines Reiches.